

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 132. Ratssitzung vom 10. Februar 2021

3576. 2020/579

**Postulat von Simone Brander (SP), Simon Diggelmann (SP) und 8 Mitunterzeichnenden vom 09.12.2020:
Koordination der laufenden Planungen rund um das Quartierzentrum Nordbrücke unter Einbezug des Quartiers**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Simone Brander (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3332/2020): Wir haben es gehört: Neben dem SBB-Projekt um den Bahnhof Wipkingen und dem Projekt der Stadt zur Nordbrücke, gibt es auch ein Projekt zur Umgestaltung des Quartierzentrums. Auch Sofortmassnahmen auf der Nordbrücke stehen zur Diskussion und es gibt noch ein Projekt Dammstrasse. Meiner Meinung nach wurde in der Kommission keine zufriedenstellende Antwort gegeben, wie all die verschiedenen Projekte koordiniert werden können. Es ist unklar, wer dafür sorgt, dass schlussendlich alles zusammenpasst. Bei der Koordination sollte darauf geachtet werden, dass neben der Bearbeitung gestalterischer Fragen auch die Funktionsfähigkeit als Quartierzentrum gestärkt werden kann. Wichtig ist, dass das Quartier in geeigneter Art und Weise einbezogen wird – auch bei der Festlegung des Bearbeitungssperimeters. Der Ersatz der Nordbrücke geschah in der Vergangenheit ohne Einbezug des Quartiers und endete in zahlreichen Einsprachen, Konflikten und einer Strassenführung, die zu einigem Unmut führte und der Zielsetzung eines Fussgängerbereichs entgegensteht. Um aus der Vergangenheit zu lernen, ist es angezeigt, bei der Umgestaltung des Quartierzentrums das betroffene Quartier einzubeziehen und gemeinsam mit dem Quartier ein zukunftsträchtiges Zentrum zu gestalten, bei dem die zahlreichen Projekte aufeinander abgestimmt sind und das bei der Bevölkerung in Wipkingen gut ankommt.*

***Derek Richter (SVP)** begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 6. Januar 2021 gestellten Ablehnungsantrag: Wipkingen ist zerschnitten. Wenn Sie jetzt an den Rosengarten denken, liegen Sie nicht falsch. Allerdings: Auch die SBB zerschneidet Wipkingen. Aus diesem Grund hat man vor vielen, vielen Jahren die Nordbrücke mit der SBB-Linie erstellt. Ich kenne Wipkingen noch sehr gut, als die Bushaltestelle vor dem Coop stand – wo heute die Migros einquartiert ist. Es war eine Kreuzung mit Lichtsignalanlage und man konnte mit 50 Kilometern pro Stunde hindurchfahren. Die Nordbrücke ist eine wichtige Verbindung des Quartiers Unterstrass nach Höngg. Genau aus diesem Grund ist diese Verbindung kantonal klassifiziert. Ebenso fahren zwei sehr wichtige Buslinien – nämlich die Linien 46 und 33 – über die Nordbrücke und werden dort intensiv genutzt. Wie man diese Brücke angesichts solch wichtiger Buslinien, dem motorisierten Individualverkehr (MIV) und dem Veloverkehr als Quartierzentrum umgestalten will oder kann, entzieht sich unserer Vorstellungskraft. Diese Brücke hat lediglich 600 Quadratmeter. Wir vermuten hinter diesem Vorstoss eine verklausulierte Forderung*

nach einer Kap-Haltestelle, Tempo 20 – kurzum: Zürich autofrei auf der Nordbrücke in Wipkingen. Wenn Sie es ehrlich meinen mit diesem Vorstoss, müssen Sie TOP 15 annehmen – die Weisung 2021/9. Ich muss allerdings auf eine Behauptung vertieft eingehen, wonach der partizipative Teil einfach so übergangen worden sei: Bereits bei der Gestaltung des Röschibachplatzes gab es einen runden Tisch, an dem sich alle Beteiligten hätten einbringen können. In Wipkingen gibt es auch den Landenbergpark, auf dem jedes Jahr ein tolles Fest stattfindet – fernab des intensiven Verkehrs, der auf der Kantonsstrasse stattfindet. Ich bin überzeugt, dass die Kollegin Simone Brander (SP) aus ihrem Garten der Glückseligen – also dem Garten über den Geleisen – oder dem Landenbergpark ein schönes Quartierzentrum machen könnte. Die Nordbrücke eignet sich nicht dafür. Lehnen sich den Vorstoss ab.

Weitere Wortmeldungen:

Ronny Siev (GLP): *Ich möchte Derek Richter (SVP) danken, er hat es eigentlich richtig gesagt: Am Röschibachplatz arbeitete das Quartier mit und man erreichte so einen lebendigen, funktionierenden Platz. Genau das Gleiche möchten wir auf der anderen Seite der Nordbrücke machen. Wir haben es gehört: In einem Grossprojekt wird die Wipkingerlinie vollständig saniert. Der Bahnhof wird endlich behindertengerecht umgebaut. Wegen dieses Umbaus kommt es zu einer Verbreiterung der Nordbrücke. Weil man viel mehr Passanten auf der Nordbrücke erwartet, haben wir der Vorlage vorher zugestimmt. Schon heute ist es dort sehr eng. Das südliche Trottoir der Nordbrücke wird auch noch überdacht. Dann gibt es noch das Projekt Quartierzentrum und Dammstrasse. So viel Bautätigkeit braucht eine aussergewöhnliche Koordination, damit während der Bauphase auf der Baustelle und für das Quartier alles gut funktioniert. Auch das Resultat sollte nicht nur der SBB und dem Tiefbauamt gut gefallen, sondern insbesondere der Quartierbevölkerung – immerhin geht es hier um ein Quartierzentrum und das Resultat wird über Jahrzehnte das Bild Wipkingens prägen. Auch beim Ausbau der Nordbrücke ist es angezeigt, dass das Quartier miteinbezogen wird, wie schon beim Röschibachplatz. Das ist auch im Sinne der Grünliberalen, weshalb wir dem Postulat zustimmen und wir hoffen, dass Sie das auch tun.*

Hans Jörg Käppeli (SP): *Zuerst eine Korrektur: Es handelt sich nicht um Kap-Haltestellen, sondern ganz gewöhnliche Fahrbahnhaltestellen. Die Strasse wird im Übrigen nicht verbreitert, die Brücke wird verbreitert für die Bushaltestelle und im Zusammenhang mit dem Bahnhof, wie wir das vorhin gehört haben. Das Quartierzentrum ist schon dort, der Strassenraum ist aber noch ein provisorischer Zustand. Nun kommt eine Planung, es wird einen § 13 Strassengesetz (StrG) geben, eine Beteiligung ist möglich und wie wir das gesehen haben, wird es sicher gemacht. Es ist so, dass man die vielen Querungen braucht, wenn man die Funktionen auf den beiden Seiten sieht. Man kann nicht einfach auf zwei Fussgängerstreifen reduzieren. Wir lehnen das Postulat ab.*

Andreas Egli (FDP): *Ich bin irritiert, wer welches Postulat von wem ablehnt und wer wem zustimmt. Wir haben bei uns intern gesagt, wir hören mal zu, worum es geht und was das Thema ist. Nach dem Gehörten sind wir zum Schluss gekommen, dass wir dem Postulat zustimmen werden. Wir sind nämlich der Meinung, dass das Postulat von der*

Verwaltung fordert, den Job zu machen, für den es sie gibt. Falls sie dies nicht machen würden, müsste man über einen Lohnstopp sprechen. Wir gehen davon aus, dass es korrekt ist, wenn die Verwaltung diesen Job macht. Wenn wir hier drin in diesem Rat die Verwaltung dazu auffordern, das zu tun, was sie tun sollte, dann sind wir seitens FDP sicher nicht dagegen.

Hans Jörg Käppeli (SP): *Derek Richter (SVP) hat mich auf eine falsche Fährte geführt – ich habe auf sein Votum reagiert. Wir lehnen natürlich deren Vorstoss ab, den vorliegenden unterstützen wir selbstverständlich.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Ich wohne seit ziemlich genau 40 Jahren sehr nahe der Nordbrücke – nicht ganz so nahe wie Simone Brander (SP) und STR André Odermatt, dafür viel länger. Die Nordbrücke ist ein Quartierzentrum, dagegen kann niemand etwas sagen. Vielleicht ist es nicht die Nordbrücke selbst, aber man sagt: «Ich gehe zur Nordbrücke» und meint damit, man gehe in den Coop, Migros, zum Bäcker, die Wäscherei, oder irgendwohin. «Ich gehe an die Nordbrücke» ist der Begriff für das Zentrum Wipkingens, welches wir unten mit dem Wipkingerplatz vor über 40 Jahren verloren hatten. Die Nordbrücke und das Gebiet drumherum ist das Zentrum Wipkingens und dort fand immer wieder Partizipation statt. Es ist also nicht so, dass man Partizipation heute dort neu fordert und erfindet. Ich war schon vor langer Zeit dabei, als man darüber sprach, ob man den Eisenbahneinschnitt überdecken oder ob die Schafe weiter auf den schrägen Abhängen neben den Bahngeleisen weiden sollen. Ausgelöst durch das aktuelle SBB-Projekt und Anfragen aus dem Quartier hat man 2019 eine stadträumlich-verkehrliche Studie zum Quartierzentrum erarbeitet – vom Tiefbauamt aus, das ja angeblich schlafen würde und nicht wüsste, was wichtig sei. Man fasste dabei verschiedene Projekte zusammen: das Projekt an der Dammstrasse; das Bauprojekt an der Rousseaustrasse; die Verbreiterung der Nordbrücke; der Mehrzweckstreifen an der Nordbrücke; die Vorstudie für die Nordstrasse; und andere, kleinere Projekte. Das stadträumlich-verkehrliche Konzept wurde am 29. Oktober 2019 durch Vertreterinnen und Vertreter des Quartiervereins und der IG Westtangente Plus – das sind die wichtigsten Player bei uns im Quartier – den anwesenden Vertreterinnen im Quartier vorgestellt und diese haben die Stossrichtung des Konzepts unterstützt. Wie geht es weiter mit der Partizipation? Im März 2021 wird es eine Information zum temporären Mehrzweckstreifen und eine Vorbesprechung mit Vertreterinnen und Vertreter des Quartiervereins und der IG Westtangente Plus geben. Eine öffentliche Veranstaltung wird im April oder Mai 2021 stattfinden. Information zum Bahnhofsausbau und Verbreiterung der Nordbrücke durch das Tiefbauamt und die SBB erfolgen gemeinsam im Juni/Juli 2021. Die öffentliche Planaufgabe für das Bauprojekt Rousseaustrasse und Dammstrasse ist im Frühling 2021 geplant. Im Rahmen des Vorprojekts zur Umgestaltung des Strassenraums an der Nordbrücke ist der Einbezug des Quartiers ebenfalls vorgesehen. Das Fazit: Die Forderungen des Postulats sind bereits erfüllt und in Bearbeitung. Mit dem stadträumlich-verkehrlichen Konzept liegt ein Konzept vor, das die Nordbrücke in ihrer Funktion als Quartierzentrum und als Fussgängerbereich stärkt und gestalten kann. Die entsprechenden*



4 / 4

Bauprojekte sind ausgelöst. Das übergeordnete Zielbild ist ein wichtiges Instrument für die inhaltliche Koordination der verschiedenen Projekte. Die Schnittstellen und Synergien mit dem geplanten Ausbau des Bahnhofs SBB sind erkannt und werden laufend abgestimmt und bearbeitet. Dass es eine Unterführung am südlichen Ende des Bahnhofs gibt, ist dem Tiefbauamt zu verdanken. Bis jetzt gibt es dort erst eine halbe Unterführung. Dass sie auf Kosten der SBB durchgehend gebaut wird, ist uns zu verdanken. Die Vertreterinnen und Vertreter aus dem Quartier waren also bereits im Jahr 2019 informiert und gaben ihre Zustimmung zu diesen Konzepten. Weitere Informationen und Veranstaltungen sind bereits geplant. Man kann also schwerlich davon sprechen, dass es noch weitere Vorstösse und Postulate braucht. Wir haben das erfüllt und sind dran, dies weiterhin zu erfüllen.

Das Postulat wird mit 89 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat